

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg, 1963-04-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

5. April 1963

Cüselin, mein Guter, -

in dieser Sache

UM GOTTES UND DER LIEBEN ENGLEIN

WILLEN! Wahrlich, Du ahnst nicht, wie sehr Du mich entsetzt! Ich hatte den Dornibrief doch vorgelesen, - dem intensiv gehässigen Golo und meiner Mutter, die dem klugscheisserischen Ganoven gleichfalls alles andere als wohl will, - und beide verfielen gar nicht auf die Idee, der "Empfänger" könne das tückische Zeug ernst nehmen oder gar "verwenden" wollen. Meinerseits war ich schon besorgt, ich hätte das garstige Schmalz zu dick aufgestrichen. Und nun machst Du mir solche Angst. Und nun, da sie Dein Briefchen gelsen, sagt auch meine Mutter, Du habest möglicher Weise recht. Oh, furchtbar! Kann ich denn jetzt noch etwas tun? Etwa freundlich an Dorni schreiben, es sei mir jählings die greuliche Idee gekommen, mein widriger Brief möchte von ihm nicht als solcher empfunden worden sein? Ich weiss nicht und befinde mich in argen Zweifeln. Aber den Fortgang, wenigstens, "jenes Goethewortes" kennt das Miststück doch! und weiss, dass geschrieben steht: "Und wer steht, dass er nicht falle!" Trotzdem: Du hast mich ganz durcheinander gebracht. Und höchst wahrscheinlich auch noch zu Recht. Ach, wir Armen!

Dein Brief an den Kultursenator ist ausgezeichnet und entspricht im wesentlichen einem Artikel, den ich schon immer mal schreiben wollte, gäbe es nur ein Forum dafür. Der Witz besteht doch sehr einfach darin, dass die Deutschen - in ihrer Gesamtheit - es nicht nur verabsäumten, selbst nach vollzogener, katastrophalster Niederlage, Schluss zu machen mit ihrem goldigen Regime, sondern dass sie auch, nachdem von Seiten der Alliierten eine gewisse, oberflächliche "Ordnung" geschaffen worden war, keinerlei Strich zogen unter die Vergangenheit, die sie nun, unter lügenhaftem Wehgeschrei, nicht "bewältigen" können. Ist ja doch alles Mumpitz. Ich verkenne nicht den Mut gewisser Leute und auch nicht einmal die Notwendigkeit ihrer Äusserungen, welch letztere immer wieder Bezug nehmen auf irgendwelche skandalösen Einzelvorkommnisse. Gehe es nun um Strauss, um Globke, um die Sache mit den Röhren, um Herterich und Würzburg etc. pp. Die Summe wird sowenig gezogen, wie der Strich gezogen wurde. Und da liegt das Häschen im Paprika. Die summarische Behauptung geht noch immer dahin, es handle sich bei der Bundesrepublik um einen sehr netten demokratischen Staat, - einen Staat wie andere, der, alles in allem, unblemkelt sei von dem, was diese fremden Nazis angerichtet. Ja, Pustekuchen! - Deinen Brief an den Senator wird höchstwahrscheinlich niemand drucken. Aber selbst er geht mir nicht ganz weit genug. Denn er erklärt, das Nazireich sei nur die natürliche Fortsetzung von "Weimar" gewesen, - was denn doch das absolut Einmalige, völlig Exorbitante und letztlich Unvorstellbare der Veranstaltung untertreiben heisst. Seine Wurzeln hat alles, und alles hat seine Folgen. Aber Dein Brief verharmlost quasi das, was zwischen den Wurzeln und den Folgen wucherte. Trotzdem: es ist ein guter Brief, und ich wollte, er erschiene, - Kommt wirklich bald mal her!

Ich umarme Euch

5. April 1963

28 III 2
12.03.1963
Cüselin, mein Guter, -

UM GOTTES UND DER LIEBEN ENGLEIN

W I L L E N ! Wahrlich, Du ahnst nicht, wie sehr Du mich entsetzt! Ich hatte den Dornibrief doch vorgelesen, - dem intensiv gehässigen Golo und meiner Mutter, die dem klugscheisserischen Ganoven gleichfalls alles andere als wohl will, - und beide verfielen gar nicht auf die Idee, der "Empfänger" könne das tückische Zeug ernst nehmen oder gar "verwenden" wollen. Meinerseits war ich schon besorgt, ich hätte das garstige Schmalz zu dick aufgestrichen. Und nun machst Du mir solche Angst. Und nun, da sie Dein Briefchen gelsen, sagt auch meine Mutter, Du habest möglicher Weise recht. Oh, furchtbar. Kann ich denn jetzt noch etwas tun ? Etwas freundlich an Dorni schreiben, es sei mir jählings die greuliche Idee gekommen, mein widriger Brief möchte von ihm nicht als solcher empfunden worden sein ? Ich weiss nicht und befinde mich in argen Zweifeln. Aber den Fortgang, wenigstens, "jenes Goethewortes" kennt das Miststück doch! und weiss, dass geschrieben steht: "Und wer steht, dass er nicht falle!" Trotzdem: Du hast mich ganz durcheinander gebracht. Und höchst wahrscheinlich auch noch zu Recht. Ach, wir Armen!

Dein Brief an den Kultursenator ist ausgezeichnet und entspricht im wesentlichen einem Artikel, den ich schon immer mal schreiben wollte, gäbe es nur ein Forum dafür. Der Witz besteht doch sehr einfach darin, dass die Deutschen - in ihrer Gesamtheit - es nicht nur verabsäumten, selbst nach vollzogener, katastrpphalster Niederlage, Schluss zu machen mit ihrem goldigen Regime, sondern dass sie auch, nachdem von Seiten der Alliierten eine gewisse, oberflächliche "Ordnung" geschaffen worden war, keinerlei Strich zogen unter die Vergangenheit, die sie nun, unter lügenhaftem Wehgeschrei, nicht "bewältigen" können. Ist ja doch alles Mampitz. Ich verkenne nicht den Mut gewisser Leute und auch nicht einmal die Notwendigkeit ihrer Aeusserungen, welch letztere immer wieder Bezug nehmen auf irgendwelche skandalösen Einzelvorkommnisse. Gehe es nun um Strauss, um Globke, um die Sache mit den Röhren, um Herterich und Würzburg etc. pp. Die Summe wird sowenig gezogen, wie der Strich gezogen wurde. Und da liegt das Häuschen im Paprika. Die summarische Behauptung geht noch immer dahin, es handle sich bei der Bundesrepublik um einen sehr netten demokratischen Staat, - einen Staat wie andere, der, alles in allem, unblemmt sei von dem, was diese fremden Nazis angerichtet. Ja, Pustekuchen! - Deinen Brief an den Senator wird höchstwahrscheinlich niemand drucken. Aber selbst er geht mir nicht ganz weit genug. Denn er erklärt, das Nazireich sei nur die natürliche Fortsetzung von "Weimar" gewesen, - was denn doch das absolut Einmalige, völlig Exorbitante und letztlich Unvorstellbare der Veranstaltung untertreiben heisst. Seine Wurzeln hat alles, und alles hat seine Folgen. Aber Dein Brief verharmlost quasi das, was zwischen den Wurzeln und den Folgen wucherte. Trotzdem: es ist ein guter Brief, und ich wollte, er erschiene. - Kommt wirklich bald mal her!

Ich umarme Euch

